

**DEPARTEMENT  
GESUNDHEIT UND SOZIALES**

Kantonaler Sozialdienst

Fachstelle Alter und Familie

9. November 2020

**ZUSAMMENFASSUNG**

**Studie Begegnungsorte für Familien (BOF) im Kanton Aargau**

---

**1. Ausgangslage**

Gemeinden, Regionen und Städte sehen sich bezüglich Bildung, Betreuung und Erziehung, Gesundheitsförderung, Prävention von Armut und sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Integration der Bevölkerung zunehmend Herausforderungen gegenüber, die neue und ganzheitliche Lösungsansätze erfordern. Mittels Stärkung von Begegnungsorten für Familien können diese Herausforderungen angegangen werden. Begegnungsorte für Familien sind Orte, die Begegnungen von Kindern und Eltern, und nicht nur einer der beiden Gruppen, ermöglichen. Sie bieten Raum für sozialen Austausch, tragen zur Stärkung sozialer Netzwerke bei und dienen durch Bildungs-, Betreuungs-, Beratungs- und Informationsangebote der Stärkung der Eltern und Kinder. Die Ausgestaltung, Organisation und Angebote der Begegnungsorte für Familien unterscheiden sich stark. Die unterschiedlichen Typen von Begegnungsorten für Familien sind unter anderem ein Ergebnis unterschiedlicher Bedürfnisse von Familien und lokalen Begebenheiten in den Gemeinden.

Begegnungsorte für Familien dienen verschiedenen Zielen. Sie bieten Begegnungsmöglichkeiten, tragen zur Stärkung sozialer Netzwerke bei, dienen durch Beratung und Information der Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe, leisten einen Beitrag zur Frühen Förderung und erleichtern den Zugang zu weiteren Angeboten für Familien durch Vernetzung und Koordination der Fachpersonen, die an diesen Orten anwesend sind. Durch freiwillige Mitarbeit an einem Begegnungsort können wertvolle Fähigkeiten für einen (erneuten) Berufseinstieg erworben werden. Ebenfalls übernehmen Begegnungsorte für neu zugezogene Schweizer Familien und Migrationsfamilien eine Integrationsfunktion (sozial und kulturell). Begegnungsorten für Familien eignen sich als Einrichtungen dafür, eine bedürfnisgerechte Palette an Angeboten im familienergänzenden Bereich für Familien niederschwellig, d.h. für Familien einfach zugänglich, zu machen. Kurz, sie sind Orte des Austauschs, der Vernetzung, der Bildung, der Betreuung und Integration sowie der Prävention.

Die Fachstelle Alter und Familie des Kantons Aargau (kurz FAF) hat die Durchführung einer Grundlagenstudie durch das Netzwerk Bildung und Familie in Auftrag gegeben. Die Studie gibt einen Überblick zu Typen von Begegnungsorten für Familien, deren Ausgestaltung und deren Nutzen für die Gemeinden im Kanton Aargau. Mithilfe der Ergebnisse erarbeitet die FAF verschiedene Tools für Gemeinden und Trägerschaften zur Unterstützung bei Aufbau und Weiterentwicklung von bedarfsspezifischen Begegnungsorten für Familien.

## 2. Ergebnisse Grundlagenstudie

In den Aargauer Gemeinden existiert ein vielfältiges Angebot an Begegnungsorten für Familien. Neben den Gemeinden spielen die Vereine und Kirchen als Trägerschaften eine zentrale Rolle bei der Gestaltung von kinder- und familienfreundlichen Lebensräumen. Bedarfsgerechte Begegnungsorte für Familien tragen viel zur Attraktivität eines Wohnstandorts bei.

### 2.1 Typen von Begegnungsorten für Familien

Es gibt verschiedene Typen von Begegnungsorten für Familien (BOF, siehe Grafik 1). Die Unterscheidung erfolgt nach a) Innenraum und Aussenraum, b) im weiteren Sinne (ohne Begleitung oder Anleitung durch Freiwillige oder Fachpersonen) und im engeren Sinne (mit Begleitung oder Anleitung durch Freiwillige oder Fachpersonen) und c) nach niederschwellig (nicht konsumtionspflichtig, ständige Öffnungszeiten) oder nicht niederschwellig.

**Grafik 1:** Zuordnung von Begegnungsorten für Familien (BOF) nach Typen und ihren Merkmalen

	BOF im Aussenraum		BOF im Innenraum	
	BOF i.w.S. (ohne Begleitung/Anleitung durch Freiwillige oder Fachpersonen)			
			BOF i.e.S. (mit Begleitung/Anleitung durch Freiwillige oder Fachpersonen)	
Niederschwellig	Spielplätze Begegnungszonen Aussenanlagen (Schule, Altersheim u.ä.) Pärke Grillstellen Verkehrsberuhigte (Dorf-/ Quartier-) Plätze und Strassen	Multikulturelle BOF (z.B. öffentliche Kulturveranstaltungen mit Darbietungen) Kulturelle Anlässe im Jahreslauf (z.B. Räbeliechti-Umzug, Samichlaus-Besuch) Aufsuchende soziokulturelle Animation (z.B. auf Spielplätzen)	Familienzentrum Quartierzentrum/ Nachbarschaftshaus Anlässe für Familien mit Fokus Integration (z.B. Eltern-Kind-Treffen, wenn ohne Anmeldung) Treffpunkt bei Mütter- und Väterberatung (z.B. Warteraum mit Café) Veranstaltungen in der Bibliothek für Kinder im Vorschulalter (z.B. Schenk mir eine Geschichte, Buchstart)	Bibliothek Ludothek Kinderfreundlicher Café-Treffpunkt ohne Konsumationspflicht
Nicht niederschwellig	Schwimmbad Eisbahn Gemeinschaftsgarten	Organisierte Familien-Ausflüge (z.B. Naturerkundung, Besuch eines Bauernhofs)	Anlässe für Familien mit Fokus Integration (z.B. Eltern-Kind-Treffen mit Anmeldung) Bewegungsförderung (z.B. offene Turnhallen) Eltern-Kind-Aktivitäten (z.B. Baby-massage, Elki-Singen/-Tumen etc.) Begegnungsorte für verschiedene Generationen (z.B. gemeinsamer Mittagstisch) Anlässe von Elternvereinen (für Vereinsmitglieder) Veranstaltungen für Familien im Museum	Hallenbad Museum Familienfreundliches, kommerzielles Café / Restaurant

### 2.2 BOF in Aargauer Gemeinden

Die FAF führte eine Online-Umfrage bei allen Aargauer Gemeinden durch. Die Rücklaufquote betrug 39% (82 Gemeinden). Davon antworteten mehrheitlich kleine und mittlere Gemeinden (92 %).

Bei den meisten der antwortenden Gemeinden gibt es

- Naherholungsräume rund um das Siedlungsgebiet wie Waldspielplätze, Grillstellen, Waldhütten, sowie
- Schulhöfe, Spielplätze, Gemeinschaftsgärten.

Bei weniger als der Hälfte der antwortenden Gemeinden gibt es

- öffentliche Räume wie Plätze und Pärke, Grünflächen oder Begegnungszonen.

Unter den antwortenden Gemeinden gibt es

- bei 59 % keine niederschwelligen Begegnungsorte für Familien (ohne Konsumationszwang).
- bei 16% ein Familienzentrum und bei 14% einen Quartiertreff / ein Gemeinschaftszentrum bei sich oder in der Region.

- bei fast allen Gemeinden (89%) Eltern-Kind-Treffen in Räumen der Gemeinde und bei zwei Dritteln der Gemeinden (65%) Eltern-Kind-Treffen in privaten Räumen.

Drei Viertel der Gemeinden geben an, dass

- familienfreundliche Aussenräume als Begegnungsorte (Spielplätze, Parkanlagen, Schulhöfe, Quartierstrassen, Tempo 20-Zonen) in der Gemeinde-Raumplanung oder Regionalplanung berücksichtigt werden.

Bei weniger als der Hälfte der Gemeinden werden

- bei bestehenden Einrichtungen und geplanten Siedlungen (z.B. durch Beratung, Vorgaben oder finanzielle Anreize) familienfreundliche Freiräume als Begegnungsorte gefördert.

Die antwortenden Gemeinden fördern BOF im Innenraum folgendermassen:

- Zwei Drittel der Gemeinden (66%) stellen kostenlos Räume für Aktivitäten zur Verfügung oder übernehmen die Mietkosten.
- Weniger als die Hälfte (41%) leistet Finanzbeiträge (Leistungsverträge, Projektbeiträge) für niederschwellige BOF drinnen (z.B. Familienzentrum, Quartier-/Gemeinschaftszentrum, Bibliothek).
- Ein Drittel der Gemeinden (37%) leistet Finanzbeiträge an ein regionales Angebot.
- Gut jede vierte Gemeinde (28%) informiert Familien regelmässig über das Angebot an BOF.

Aus den Antworten geht hervor, dass in den Aargauer Gemeinden bereits viele BOF im Aussenraum vorhanden sind. Handlungsbedarf besteht insbesondere bei BOF im Innenraum und bei BOF im engeren Sinne. Gemeinden gelten als wichtige Akteure, um BOF zu lancieren und aufrecht zu erhalten.

### 2.3 Nutzen von BOF für Aargauer Gemeinden

Der Nutzen von BOF wird im Hinblick auf verschiedenen Aspekte der sozialen Integration von Familien von fast allen, d.h. von mehr als 90% der antwortenden Gemeinden anerkannt. Die einzelnen Aspekte des Nutzens resp. der Wichtigkeit von BOF bewerten die antwortenden Gemeinden folgendermassen:

<b>Wichtigkeit von BOF</b>	<b>Sehr wichtig</b>	<b>Teilweise wichtig</b>	<b>Nicht wichtig</b>
Förderung von Spielen ausser Haus.	80%	20%	0%
Förderung des Kontakts unter Familien.	65%	32%	1%
Förderung der sozialen Integration von zugezogenen Familien.	60%	38%	1%
Unterstützung mehrsprachiger Eltern und Kinder beim Lernen der Ortssprache.	53%	43%	4%
Sie erleichtern Familien mit kleinem Budget die Teilnahme an Aktivitäten.	43%	52%	4%
Förderung von Begegnungen zwischen den verschiedenen Generationen.	41%	58%	1%
Sie erleichtern Familien mit Kindern von 0 bis 4 Jahren, sich in einer kinderfreundlichen Umgebung mit anderen Familien zu treffen und Kontakte zu knüpfen.	36%	57%	6%

<b>Wichtigkeit von BOF</b>	<b>Sehr wichtig</b>	<b>Teilweise wichtig</b>	<b>Nicht wichtig</b>
Familien werden besser erreicht mit Beratung, Information und Förderangeboten der Bereiche Gesundheit, Soziales und Bildung.	37%	68%	6%
Möglichkeit für Seniorinnen und Senioren, ihre Zeit zur Verfügung zu stellen und ihre Erfahrung weiterzugeben.	29%	67%	4%

## 2.4 Unterstützungsbedarf von BOF

Das Netzwerk Bildung und Familie befragte im Rahmen von sieben qualitativen Interviews Fachpersonen und Trägerschaften von BOF in fünf ausgewählten Gemeinden und zwei Regionen des Kantons Aargau zu Erfolgsfaktoren, den Herausforderungen und dem Unterstützungsbedarf bei der Organisation von BOF.

Es zeigte sich, dass besonders Entwicklungspotenzial zur Stärkung von Begegnungsorten für Familien (BOF) besteht in Hinblick auf

- die Niederschwelligkeit von BOF im Innenraum
- die professionelle Begleitung oder Leitung der Angebote von BOF i.e.S.
- finanzielle Anreize und ein Argumentarium für Gemeinden, zur Förderung der politischen Akzeptanz
- und Offenheit gegenüber den sich wandelnden Bedürfnissen von Familien
- Wertschätzung der Arbeit der Vereine und anderer Anbietenden von BOF
- Einrichtung von BOF in der Nähe des Wohnortes von Familien sowie familienfreundliche Zugangswege und verkehrsfreie Zonen (gefahrlose Erreichbarkeit für den Langsamverkehr).

In folgenden sechs Themenbereichen besteht für die Trägerschaften ein Unterstützungsbedarf:

### 1. Grenzen von ehrenamtlichem Engagement

- Regelmässiger Austausch zwischen Elternverein und Gemeinderat zur Stärkung der Aktivitäten der Elternvereine und zur Klärung der Möglichkeiten und Grenzen des ehrenamtlichen Engagements.
- Begleitung der Übergabe bei Wechseln in der Verantwortung für BOF (Freiwillige und Professionelle).
- Finanzierung und Bereitstellung von Raum für ehrenamtliche Aktivitäten von Elternvereinen in Verbindung mit Fachangeboten, z.B. der MVB, der Kita etc.
- Sichern von Ressourcen für die professionelle Leitung von (an die Kita angegliederten) Begegnungsorten.

### 2. Zusammenarbeit der Fachstellen und Anbietenden von BOF

- Regelmässige Informationen für Elternvereine über bestehende (resp. einzurichtende) Unterstützungsfonds für Projekte.
- Vernetzung und Zusammenarbeit unter kleineren Gemeinden: Die regionale Koordinationsfunktion und Themenhüterschaft zu BOF nachhaltig verankern, damit Synergien genutzt und auf Entwicklungen und Veränderungen beim Bedarf in einer Region gemeinsam reagiert werden kann. Für Gemeinden einen Anreiz zur Zusammenarbeit schaffen (Beispiele: Regionale Fachstellen Integration, Koordination Frühe Förderung).

- Koordinationsstellen: Kontakte mit weiteren Anbietenden (u.a. mit freikirchlichen und religiösen Gemeinschaften) aufbauen.

### **3. Erreichen von sozial belasteten Familien und von Migrationsfamilien**

- Für Elternvereine könnten Weiterbildungen und Angebote von Integrationsfachstellen zu kostenloser Beratung und Begleitung hilfreich sein.
- In der Projektförderung Mittel (Zeit, Finanzen) reservieren, um das Angebot direkt an Orten, an denen sich die Zielgruppen aufhalten, durch die Fachpersonen persönlich bekannt zu machen.
- Gemischte Teams, Fachperson in Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen und Freiwilligen fördern.
- Damit diejenigen Kinder mit Förderbedarf von den jeweiligen Programmen auch wirklich erreicht werden, müsste die frühe Erfassung institutionalisiert und von der Meldung von Fachpersonen unabhängig werden. Eine systematische Erfassung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder kann von Seiten Behörden bereits früh durchgeführt und deren Frühe Förderung bei angezeigtem Bedarf unterstützt werden.

### **4. Nutzen von BOF zugänglich machen**

- Externe Beratung für den Aufbau eines Familienzentrums wäre hilfreich und erwünscht.
- Aufzeigen des Mehrwerts von Familienzentren in den Gemeinden (Argumentarium für den politischen Entscheidungsprozess).
- Die Verknüpfung familienergänzender Kinderbetreuung mit Begegnungsorten für Familien (BOF) ist eine förderungswürdige Option zur Weiterentwicklung der BOF im Kanton Aargau.
- Die Gemeinden mit einem Leitfaden und mit finanziellen Anreizen für die Einrichtung von Familienzentren (One-Stop-Shops), z.B. in Verbindung mit der familienergänzenden Kinderbetreuung, unterstützen.

### **5. Bedarfsorientierte BOF aufbauen und weiterentwickeln**

- Gute Erfahrungen wie auch die Grenzen von regionalen Angeboten für Familien bekannt machen.
- Regionale Koordination von BOF im Rahmen der Frühen Förderung und Integrationsförderung ausbauen.
- Die bestehenden, praxisorientierten Leitfäden zur Gestaltung von Lebensräumen für Kinder und Familien den Gemeinden bekannt machen.

### **6. Weiterentwicklung von Begegnungsorten für Familien**

- Der Unterstützungsbedarf zur Qualitätssicherung und zur Weiterentwicklung bestehender und künftiger BOF ist in allen Themenbereichen oft derselbe, wobei es je nach Zielgruppe differenzierter Unterstützungsbedarf gibt.
- Stärkung der Anbietenden von BOF, insbesondere Elternvereine und andere Freiwilligenorganisationen:
  - Kostenlose Weiterbildungsveranstaltungen anbieten und damit das Knowhow der Freiwilligen und die Qualität der Angebote fördern.
  - Die Teilnahme von Freiwilligen an Vernetzungsanlässen und Fachtagungen entschädigen (z.B. keine Teilnahmegebühr, Reisekostenübernahme und Sitzungsgelder).
  - Weiterbildungen, Leitfäden und Informationen zur Organisation und Durchführung von BOF i.e.S. regelmässig bekannt machen.

## **2.5 Kriterien für die Stärkung von Begegnungsorten für Familien im Kanton Aargau**

Die Gemeinden spielen eine zentrale Rolle beim Aufbau und Erfolg von Begegnungsorten für Familien. Es geht neben der Bereitstellung von familienfreundlichen Räumen im Aussen- und Innenraum darum, eine vielfältige Nutzung durch unterschiedliche Aktivitäten und einen nachhaltigen Betrieb zu

gewährleisten. Die Angebote sollen deshalb mit den Nutzenden geplant, bekannt gemacht und periodisch überprüft werden. Leistungsvereinbarungen mit Freiwilligen, Vereinen und Organisationen tragen zur Qualität der Angebote bei. Sie regeln die Zuständigkeiten. Freiwillige sollen Wertschätzung erfahren und durch Dienste der Gemeinde entlastet werden.

Die zentralen Kriterien für eine Stärkung der Begegnungsorte für Familien (BOF) im Kanton Aargau lassen sich wie folgt zusammenfassen:

### **2.5.1 Good-Practice-Kriterien für Begegnungsorte für Familien im weiteren Sinne (ohne Begleitung oder Anleitung durch Freiwillige oder Fachpersonen)**

- Familienfreundlichkeit von BOF stärken: Nähe zum Wohnort, geeignete Räume, Öffnungszeiten, Sicherheit – Die Gemeinden und Trägerschaften von BOF auf die bestehenden Leitfäden und Programme wiederkehrend hinweisen.
- Niederschwellige Zugänge zu bestehenden Einrichtungen (Museen, Schwimmbäder etc.) fördern: Kostenlose oder stark ermässigte Eintritte für Kinder oder Kulturlegi

### **2.5.2 Good-Practice-Kriterien für Begegnungsorte für Familien im engeren Sinne (mit Begleitung oder Anleitung durch Freiwillige oder Fachpersonen)**

- Arbeit der Elternvereine und weiteren Anbietenden (z.B. Spielgruppenleitungen) wertschätzen
- Elternvereine und andere Organisationen mit Freiwilligen unterstützen und nicht überfordern
- Nähe zur Migrationsbevölkerung über gemischte Teams, Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen, Dolmetschenden und interkulturell Vermittelnden fördern
- Sozial belastete Familien und Migrationsfamilien ressourcenorientiert beteiligen an der Gestaltung von BOF
- Finanzielle Anreize für Gemeinden zur nachhaltigen Einrichtung von BOF i.e.S. schaffen (u.a. für verschiedene Angebote an einem Ort, im Familienzentrum)
- Niederschwellige Zugänge ermöglichen

### **2.5.3 Good-Practice-Kriterien für die Koordination der kantonalen Massnahmen für BOF**

- Eine wirkungsorientierte Koordination der verschiedenen Politikbereiche, in denen der Kanton den Gemeinden Unterstützung bietet: Es sind vier von fünf Departementen der Kantonsverwaltung mit einer bis drei Stellen (Amt, Abteilungen, Fachstellen) mit Themen im Bereich BOF befasst
- Monitoring der verschiedenen finanziellen Leistungen des Kantons bereichsübergreifend, in Bezug auf die unterstützten Gemeinden erfassen in einer Landkarte: Vergleich der Gemeinden mit / ohne kantonale Förderung bezüglich sozialen und ökonomischen Bevölkerungsmerkmalen (Anteil Kinder 0-12 Jahre, Anteil Migrationsbevölkerung, Sozialhilfequote)

## **3. Fazit**

Niederschwellige Begegnungsorte für Familien unterstützen das Ziel, allen Kindern einen Zugang zu Angeboten für ihre Entwicklung und Bildung zu ermöglichen, unabhängig von deren Familiensituation oder vom Wohnort. Damit Begegnungsorte für Familien in diesem Sinne zur Umsetzung der Kinderrechte beitragen, sind die Akteure und Akteurinnen auf die Unterstützung durch die öffentliche Hand (Bund, Kanton, Gemeinden) angewiesen.

Die kantonale Fachstelle Alter und Familie hat sich deshalb entschieden, mit folgenden Massnahmen zur Stärkung von BOF beizutragen:

- ▶ Übersicht der Unterstützungsangebote zu BOF im Kanton
- ▶ Finanzielle Unterstützung durch Kanton

- ▶ Unterstützung bei Aufbau und Weiterentwicklung von BOF im Kanton (Kickoff-Veranstaltung im Frühling 2021)
- ▶ Durchführung des 1. Aargauer Familientags 2021

Die komplette Studie sowie weitere Informationen finden Sie auf der Webseite der kantonalen Fachstelle Alter und Familie:

[www.ag.ch/familie](http://www.ag.ch/familie) > [Begegnungsorte für Familien](#)